

Leserbrief

Die Mogelpackung Wolf

Daniel Steiner, Niedergampel

Wie kann es sein, dass eine Minderheit bestimmt, was für das Berggebiet gut ist. Als Minderheit sehe ich die Gruppe Wolf Schweiz, welche als Verein über kein Verbandsbeschwerderecht verfügt, aber immer wieder in Erscheinung tritt als die grossen Kenner der Wolfsthematik. Hinzu kommt, dass das BAFU und die Ämter, welche fürs Wolfsmonitoring zuständig sind, sich auf die Aussagen der Gruppe Wolf Schweiz beziehen. Diese Gruppe schleicht täglich durch unsere Alpen, organisiert Wolf-Trekkings und weiss anscheinend, wo und wie viele Wolfswelpen geboren werden. Ebenso sind sie diejenigen, welche voraussagen, wo ein neues Rudel entstehen kann. Vermutlich stehen sie auf der Lohnliste vom BAFU? Es sind ja nur Steuergelder.

Von Seite Herdenschutz wird den Schäfern gesagt, ihre Alpen würden sich im Perimeter befinden, wo sich Wölfe aufhalten. Erstellt weitere Zäune oder zur Sicherheit nehmt eure Schafe heim. Viele Risse werden verschwiegen, weil die Hirten, welche von wolfsfreundlichen Organisationen zur Verfügung gestellt werden, zum Schweigen verpflichtet sind. Eine Meldung von Rissen trotz Herdenschutz in den Medien könnte dem aufgeblasenen Herdenschutz schaden. Wie lange dauert es noch, bis der zweite Wolf im Goms sowie der Wolf im Simplongebiet zum Abschuss freigegeben werden? Die Anzahl Risse liegt für beide Regionen weit über den Bestimmungen der Jagdverordnung. Es lebe die Verzögerungstaktik. Nach der knappen Ablehnung des Jagdgesetzes wurde mit grossen Tönen verkündet, dem Berggebiet Hand zu bieten und auf die Problematik einzugehen. Was ist geschehen? Von Hand bieten kann nicht gesprochen werden, eher wurde nur der kleine Finger ausgestreckt.